



ben dem Kranken vorgeht, die sich durch nichts irre machen oder stöhren läßt; nur ein durchdringender Scharfsinn, der im Stande ist, das Zufällige von dem Wesentlichen zu unterscheiden, nur eine genaue, und weit ausgedehnte Bekanntschaft mit den Erfahrungen seiner Vorgänger, kann dem Arzte hier zum Leitstern dienen, durch dessen Schein er in dieser Finsterniß mit einiger Sicherheit wandeln kan.

Die Wirkungen der thierischen Gifte verrathen sich gemeiniglich durch einige Merkmahe, die einem achtsamen Beobachter bald in die Augen fallen. Das Schlangengift verräth sich durch die Natur der Wunde; das Gift des tollen Hundes durch die Wasserscheu und die Wuth; das Gift der spanischen Fliegen durch seine Wirkung auf die Harnwege u. s. w.

Die Wirkung der giftigen Dünste besteht meistens in einer plötzlichen Betäubung, oder Erstickung, so das man die Leute auf der Stelle tod antrifft, oder in einer langsamen Schwächung und Lähmung der Nerven.

Alle diese Wirkungen kommen bey den Pflanzen, giften nur selten vor, und daher hält es eben so schwer nicht zu entscheiden, ob die Wirkungen eines vermuthlichen Gifts Wirkungen eines giftigen Dunstes, oder eines giftigen Thiers, oder einer giftigen Pflanze sind.